

chef vom Dienst:  
2 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
sonstige Zeit: Tonband

# Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/8971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 15. November 1989

Blatt 2561

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- Häupl weist ÖAMTC-Kritik am Wiener Smogalarmplan zurück (2562/FS: 14.11.)
- Ehrung für Prof. Feigl (2563/FS: 14.11.)
- Tiefengleiche für U 3 unter der Herrengasse (2564/FS: 14.11.)
- „Straße der Kaiser und Könige“ verbindet Frankfurt am Main und Wien (2566)
- 14 neue Geschäfte im Donauzentrum (2567)
- Neue Station im Pflegeheim Liesing (2568)
- Swoboda: Erfreuliche Entwicklung beim nördlichen Nachbarn muß zu raschen Maßnahmen in der Ostregion führen (2569)
- Wien bereitet sich auf verstärkten Tourismus aus dem Osten vor (2571)
- Dynamische Stadtentwicklung: Konflikte unvermeidbar (2572/2573)
- Ehrenzeichen des Landes Wien (2574)
- Hatzl: Begrüße „Neue Wiener Schnellbahn“ (2576)
- Freitag Pressekonferenz von Stadtrat Hatzl über U-Bahn-Bau (nur FS)

### Kultur:

- Ausstellung über Pfann'sches Bad in Meidling (2565)
- Erfolgreiche Wiener Musiker (2570)

### Wirtschaft:

- CMS bietet jetzt auch Alternativmenü (2575)

## Häupl weist ÖAMTC-Kritik am Wiener Smogalarmplan zurück

Wien, 14.11. (RK-KOMMUNAL) Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL wandte sich im heutigen Pressegespräch des Bürgermeisters entschieden gegen die Kritik des ÖAMTC am Wiener Smogalarmplan. Der Entwurf der Verordnung des Landeshauptmannes über den Smogalarmplan für Wien wurde Frau Bundesminister FLEMMING zur Kenntnisnahme übermittelt. „Laut ÖAMTC sollten möglichst viele Ausnahmen in den Smogalarmplan aufgenommen werden, was schließlich nur zu einer Unwirksamkeit desselben führen würde“, erläuterte Häupl. Er könne beispielsweise als umweltfreundliche Dieselfahrzeuge nur solche mit Rußfilter anerkennen. Grundsätzlich sei der Wiener Smogalarmplan ähnlich gestaltet wie die Grazer und Linzer Smogalarmpläne. Daher könne man bei einer einseitigen Kritik am Wiener Smogalarmplan nur von einer Denunzierung der Maßnahmen sprechen. Außerdem besteht in Wien keine Aktualität für Smogalarm.

Bürgermeister Dr. Zilk sprach in diesem Zusammenhang davon, daß umfassende, wirksame Smogalarmmaßnahmen notwendig seien. Weitreichende Überprüfungen von zahlreichen Ausnahmen könnten in einer Alarmsituation nicht durchgeführt werden. Abschließend sprach sich Zilk weiterhin für eine gute Zusammenarbeit mit den Autofahrerclubs aus. (Schluß) du/rr

Bereits am 14. November 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## Ehrung für Prof. Feigl

Wien, 14.11. (RK-KOMMUNAL) Prof. Erich FEIGL wurde heute, Dienstag, mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien geehrt. Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK überreichte ihm diese Auszeichnung in seinem Arbeitszimmer.

Prof. Erich Feigl, 1931 in Wien geboren, widmete sich zunächst der Lehrtätigkeit. Schon damals organisierte er, vorerst als reines Hobby, Lichtbildvorträge in Bildungswerken und Volkshochschulen. Später wurden seine filmischen Dokumentationen durch Zeitungsartikel und Bücher ergänzt.

Ein großes Anliegen von Prof. Feigl ist die Neuerweckung des Andenkens an zu unrecht vergessene große österreichische Persönlichkeiten. Ein bevorzugtes Thema seiner Arbeiten war immer die Versöhnung der Österreicher mit ihrer eigenen Geschichte. Zuletzt war er auch mit der Organisation der Beisetzungsfestlichkeiten für Kaiserin Zita befaßt.

An der Ehrung nahmen zahlreiche Prominente aus Kunst und Politik, unter ihnen auch Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS teil. (Schluß) red/bs

Bereits am 14. November 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!



Foto: PID/Hutterer

## Tiefengleiche für U3 unter der Herrengasse

Wien, 14.11. (RK-KOMMUNAL) Die Bauarbeiten im 9. Bauabschnitt der Linie U3 „Herrengasse“ sind bereits so weit fortgeschritten, daß morgen, Mittwoch, um 11.30 Uhr die Feier der „Tiefengleiche“ stattfinden kann. Mit dem Schließen des Schachtes Minoritenplatz, der genau vier Jahre lang bestand, kann der Rohbau abgeschlossen werden. Es ist dies die letzte Tiefengleiche im Bereich der ersten Ausbaustufe der U3 zwischen Erdberg und Volkstheater, die mit 31. März 1991 in Betrieb gehen wird. In diesem Abschnitt sind damit die Rohbauarbeiten komplett beendet, in vielen Bereichen liegen schon die Schienen.

Der Bauabschnitt „Herrengasse“ ist knapp 900 Meter lang und umfaßt zwei eingleisige Streckentunnel zwischen Ringstraße und dem Stationsbauwerk „Stephansplatz“ sowie die Station „Herrengasse“. In offener Bauweise wurden der Schacht mit dem Sperrengeschoß am Minoritenplatz und in der Fahnlergasse sowie großteils die Lüftungsbauwerke Volksgarten und Neubadgasse — rund 18.500 Kubikmeter umbauter Raum — hergestellt, die knapp zwei Kilometer Tunnelröhren wurden unter Verwendung von Druckluft in geschlossener Bauweise vorgetrieben. Insgesamt wurden beim Rohbau 95.000 Kubikmeter Bodenvolumen ausgehoben, 37.550 Kubikmeter Beton und 3.590 Tonnen Stahl verbraucht. (Schluß) roh/szm

Bereits am 14. November 1989  
über Fernschreiber ausgesendet!

## **Ausstellung über Pfann'sches Bad in Meidling**

Wien, 15.11. (RK-KULTUR) In der Zweigstelle Niederhofstraße 15 der Raiffeisenbank in Meidling ist vom 16. November bis 2. Dezember die Ausstellung „Vom Pfann'schen Bad zum Hermann-Leopoldi-Park“ zu sehen. Pläne, Fotos, Zeichnungen und andere Exponate dokumentieren die Geschichte des Bades von der Entdeckung der Quelle bis zum Abbruch (1819 bis 1977) und die Entstehung des nach dem berühmten Meidlinger Volksänger benannten Parks. Die Ausstellung, die am Donnerstag, dem 16. November, um 18.30 Uhr eröffnet wird, ist täglich während der Kassenstunden zu besichtigen. (Schluß) gab/gg

## **„Straße der Kaiser und Könige“ verbindet Frankfurt am Main und Wien**

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) In Wien und Frankfurt am Main wurde diese Woche die „Straße der Kaiser und Könige“ als neue touristische Erlebnisroute „Von Rhein und Main zur Donau“ präsentiert. 14 Tourismusorganisationen aus Bayern und Österreich haben sich zusammengeschlossen, um den Reiseweg von der ehemaligen Krönungsstadt Frankfurt über Aschaffenburg, Würzburg, Bamberg, Nürnberg, Regensburg, Passau und Linz in die „Kaiserstadt“ Wien gemeinsam zu bewerben.

„Für Lebensgenießer, Kulturreisende, Auto- und Radwanderer und Kurzurlauber“ haben die Initiatoren, Bernd MEYER (Regensburg) und Wolfgang J. KRAUS (Wien), eine 28seitige Broschüre ausgearbeitet, die die historischen Städte, die Weinbauregionen, Burgen, Schlösser und Stifte und die vielen „kleineren“ Sehenswürdigkeiten auf den 756 Kilometern der Route dokumentiert. Selbstverständlich wird der Reiseweg — als grenzüberschreitendes Projekt für das „Europäische Jahr des Tourismus 1990“ — nicht nur den Deutschen in Richtung Österreich, sondern auch den Österreichern für Erlebnisfahrten nach Deutschland empfohlen.

Die Broschüre „Straße der Kaiser und Könige“ ist beim Wiener Fremdenverkehrsverband, 1095 Wien, Tel. 43 50 74-60, Fax 43 32 02, und beim Fremdenverkehrsamt in D-8400 Regensburg, Tel. (0941) 507-2141, Fax 52 198, erhältlich. (Schluß) wfv/bs

## **14 neue Geschäfte im Donauzentrum**

**Zwei neue Parkdecks errichtet - 175 Millionen Schilling Investition**

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Im Stammhaus des Donauzentrums wurden Mittwoch das neu gestaltete Obergeschoß und zwei neue Parkdecks in Betrieb genommen. Die Eröffnung dieser Erweiterung nahm Wiens Vizebürgermeister und Finanzstadtrat Hans MAYR vor.

In knapp mehr als acht Monaten Bauzeit entstanden auf einer Gesamtfläche von 5.500 Quadratmetern 14 neue Fach- und Dienstleistungsgeschäfte. Außerdem wurden zwei neue Parkdecks mit 550 Stellplätzen errichtet. Die Gesamtkosten für den Umbau des Obergeschosses und den Neubau der Parkdecks betragen 175 Millionen Schilling.

Im Donauzentrum stehen nun insgesamt 120 Fach- und Dienstleistungsgeschäfte mit einer Gesamtverkaufsfläche von 47.500 Quadratmetern zur Verfügung. Zudem gibt es in diesem größten Wiener Einkaufszentrum insgesamt 2.700 Gratis-Parkplätze. (Schluß) wh/gg

## Neue Station im Pflegeheim Liesing

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Im städtischen Pflegeheim Liesing wurde nach entsprechenden Umbau- bzw. Adaptierungsarbeiten vor kurzem eine neue Krankenstation für insgesamt 40 Patienten in Betrieb genommen. Neben modernen Patientenzimmern verfügt die mit einem Gesamtkostenaufwand von 2,6 Millionen Schilling neu eingerichtete Station unter anderem auch über ein behindertengerechtes Bad, Behinderten-WC sowie einen Tagraum mit einem TV-Gerät.

Mittwoch stattete Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gemeinsam mit Bezirksvorsteher Hans WIMMER der neuen Krankenabteilung einen Besuch ab.

Das Pflegeheim Liesing bietet gegenwärtig Platz für 502 Patienten — 404 Frauen und 98 Männer —, wobei das durchschnittliche Alter der Patienten zur Zeit 81 Jahre beträgt. Das Pflegeheim verfügt u.a. auch über Einrichtungen der Beschäftigungstherapie und der physikalischen Therapie, ein Labor und verschiedene Ambulanzen. Ferner gibt es auch eine heilgymnastische Einrichtung, der gerade zur Rehabilitation der Pflegeheimpatienten große Bedeutung zukommt. Bemerkenswert sind im Pflegeheim Liesing auch die vielen und regelmäßig durchgeführten kulturellen Veranstaltungen.

### Vorrang für Kurzzeitpflege

Wien verfügt derzeit über insgesamt 9.000 Pflegebetten — davon 6.800 in den städtischen Pflegeheimen. Das durchschnittliche Alter der Patienten in den Pflegeheimen beträgt 81 Jahre, ca. 15 Prozent der Pfleglinge sind über 90 Jahre alt. Laut Univ.-Prof. Dr. Stacher ist man in den städtischen Pflegeheimen gerade in den letzten Jahren bemüht, die Kurzzeitpflege besonders zu forcieren. Damit soll zumindest einem Teil der Pflegeheimpatienten die Möglichkeit geboten werden, nach entsprechender Rehabilitation wieder entlassen zu werden. In diesem Zusammenhang kommt gerade den Sozialen Diensten zur Betreuung von älteren Menschen große Bedeutung zu, betonte Stacher. (Schluß) zi/rr

## **Swoboda: Erfreuliche Entwicklung beim nördlichen Nachbarn muß zu raschen Maßnahmen in der Ostregion führen**

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) „Die erfreuliche Entwicklung bei unserem nördlichen Nachbarn CSSR und die in diesem Zusammenhang zu erwartende Reisetätigkeit vor allem aus dem Raum Preßburg und Brünn in die Wiener Region erfordert rascheste — vor allem verkehrliche — Maßnahmen seitens des Bundes im Wiener Raum“, sagte heute Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA anlässlich der Ankündigung, daß CSSR-Bürger ab Jänner kommenden Jahres keine Visa mehr für Reisen in nichtsozialistische Staaten benötigen werden.

Der Planungsstadtrat wiederholte in diesem Zusammenhang die bereits mehrfach erhobene Forderung nach dem Ausbau der Bahnlinien im Wiener Raum und nannte insbesondere den Marchegger Ast der Ostbahn mit Anbindungsmöglichkeit nach Preßburg sowie den Ausbau der Flughafen-S-Bahn mit Anschlußmöglichkeit nach Preßburg sowie deren Einbindung in die Wiener Stammstrecke der S-Bahn.

Für einen möglicherweise noch vor Weihnachten zu erwartenden Ansturm von Einkaufstouristen aus den grenznahen CSSR-Städten schlug der Planungsstadtrat die Einrichtung von Busverbindungen vor.

„Wir müssen versuchen, den Autoverkehr soweit wie möglich außerhalb der Stadtgrenzen, möglichst aber schon auf CSSR-Boden abzufangen“, sagte Swoboda, der gleichzeitig den Ausbau der Ostautobahn und deren Anbindung an das bestehende Autobahnnetz forderte.

„Die Ostautobahn wird sicherlich auch den Verkehrs aus Preßburg und von der dort endenden Autobahn auf slowakischem Gebiet aufnehmen müssen“, sagte der Stadtrat und betonte, daß eine Schließung eines Autobahnringes um Wien nicht in Frage kommt, da die weitläufigen Natur- und Naherholungsgebiete insbesondere die Lobau nicht angetastet werden dürften.

„Ich appelliere an die Bundesregierung und insbesondere an die Österreichischen Bundesbahnen einerseits der raschen Entwicklung bei unseren nördlichen und östlichen Nachbarn Rechnung zu tragen und andererseits die bisher vielleicht noch verständliche Benachteiligung der Ostregion, was den Nahverkehr anbelangt, zu beseitigen. Jetzt zählt jeder Tag“, sagte Dr. Swoboda abschließend. (Schluß) lf/gg

## Erfolgreiche Wiener Musiker

Wien, 15.11. (RK-KULTUR) Erfolgreich schlugen sich Wiener Musiker beim 11. Österreichischen Instrumental- und Gesangswettbewerb der Jugend, der in Leoben abgehalten wurde. Von einer internationalen Jury wurden im Oktober 9 von 79 ersten Preisen an Wiener Vertreter vergeben, bei Ensembleleistungen blieben 3 von 15 ersten Plätzen in der Bundeshauptstadt. Die erfolgreichen Wiener Preisträger wurden heute, Mittwoch, von der Stadt Wien geehrt.

Doch der Empfang war nicht die einzige Ehrung für die Wiener Preisträger: Sie waren von der Vorarlberger Landesregierung und vom veranstaltenden KIWANIS-Club eingeladen worden, am 9. November am Preisträgerkonzert der Vorarlberger Wettbewerbsteilnehmer in Feldkirch teilzunehmen. Von den Wiener Siegern studiert die Cellistin Lilia BAYROV — sie wurde auch mit dem Wiener Philharmoniker-Preis ausgezeichnet — am Konservatorium der Stadt Wien. Das Klaviertrio HÖCHTL-HOLAK-LEEB ist in der Musikschule in Rudolfshaus-Fünfhaus, Schwendergasse, auf den Wettbewerb in Leoben vorbereitet worden. Es wurde zwar im Text „nur“ einmal als Preisträger bezeichnet, tatsächlich wurde aber jedem der drei Ensemblemitglieder ein erster Preis zuerkannt.

Gerne erinnern sich die erfolgreichen Wiener Musiker an die Tage in Vorarlberg zurück. Sie waren mit Begeisterung und nahezu unnachahmlicher Gastfreundschaft aufgenommen und betreut worden. Nicht zuletzt aus diesem Grund ist der Wunsch der Wiener Musiker verständlich, daß die Zusammenarbeit mit dem „Ländle“ weiter ausgebaut wird. (Schluß) ull/gg

## **Wien bereitet sich auf verstärkten Tourismus aus dem Osten vor**

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Schnell reagiert hat der Wiener Fremdenverkehrsverband auf die angekündigten Ausreiseerleichterungen aus der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik. Wie der Präsident des WFVV, Vizebürgermeister Mayr, der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ mitteilt, wird auf Grund des zu erwartenden Gästestroms Informationsmaterial in tschechischer Sprache vorbereitet. In Wien erinnert man sich noch lebhaft an das sprunghafte Ansteigen der Nächtigungen von Gästen aus der CSSR im „Prager Frühling“ (ein Zuwachs von nahezu 100 Prozent im Jahr 1968). Fremdenverkehrsdirektor Krebs wurde weiters von Mayr beauftragt, den zuständigen Gremien des Verbandes Vorschläge zur Einrichtung von Tourist-Informationsstellen Nord und Ost vorzulegen, denen auch durch die in der DDR gewährte Reisefreiheit erhöhte Bedeutung zukommen wird.

Schließlich wird der Österreichische Handelsdelegierte in Prag als ehrenamtlicher Vertreter der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung wesentlich stärker als bisher in die Arbeit des WFVV eingebunden werden, wobei die Bestellung einer sogenannten „Tourismusfachkraft“ zu seiner Unterstützung im Rahmen des ÖFWV überlegt werden muß. (Schluß) wfv/rr

## **Dynamische Stadtentwicklung: Konflikte unvermeidbar**

### **Zuwanderer werden Arbeit und Wohnung brauchen**

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Wien wird wachsen. Darüber waren sich die Teilnehmer des Wiener Stadtentwicklungs-Symposiums 1989 einig. Die erwartete Zuwanderung wird — zusätzlich zu den steigenden Ansprüchen der bisherigen Einwohner an Umwelt und Lebensqualität — neue Herausforderungen bringen. Es wird mehr Platz für Handel, Wohnen und Grün sowie für Betriebe, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, benötigt werden. Das wird zweifellos zu vermehrten Konflikten führen, wie Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA gestern, Montag, bei der Plenumsdiskussion feststellte. Swoboda bekannte sich aber dazu, Konflikte nicht zu vermeiden, da sonst Probleme ungelöst blieben.

Beim Symposium war von voraussichtlichen Zuwanderungsgewinnen von 10.000 bis 12.000 Menschen pro Jahr die Rede.

### **Wohnen als zentrales Problem**

Auf den Wiener Wohnungsmarkt werden große Herausforderungen zukommen. So rechnet man mit einem Ansteigen der 1- bis 2-Personen-Haushalte, mit einer Aufwertung innerstädtischer Wohngebiete, mit neu zu schaffenden Möglichkeiten des Wohnens im Grünen — u.a. auch durch eine Verbesserung der Wohnumgebung erzielbar —, aber auch mit einem stark steigenden Bedarf an billigen Wohnungen. Die durch die Stadterneuerung geschaffene Wohnqualität kann auch zur Folge haben, daß einkommensschwache Gruppen sanierte Häuser aus Kostengründen nicht besiedeln können. Wo diese Menschen, wie auch die Zuwanderer, die ohne wirtschaftliche Basis nach Wien kommen, wohnen werden, ist zweifellos eines der großen Probleme der künftigen Stadtentwicklung.

### **Öffentlicher Verkehr muß engmaschig weiter ausgebaut werden**

Einigkeit herrschte darüber, daß der ständig zunehmende Autoverkehr die Hauptgefahr für die Stadtqualität darstelle. Durch ausreichende Angebote des öffentlichen Verkehrs müsse er verringert werden.

Wichtig sei dabei, daß ein möglichst engmaschiges Netz öffentlicher Verkehrsmittel an der Oberfläche — zusätzlich zur U-Bahn — vorhanden sei. Auf die technische Realisierung eines wirtschaftlich erschwinglichen kleinen, sauberen, leisen und langsamen Stadtautos könne man keinesfalls warten, da Maßnahmen jetzt zu setzen seien.

Die Forderungen nach Einführung einer „Laterndlsteuer“ sowie nach Reduktion von Parkmöglichkeiten in gewissen Bereichen blieben unwidersprochen. Ebenfalls sprachen sich die Symposiumsteilnehmer für Tempo 30 in allen Wohngebieten aus.

### **Arbeitsplätze - Grün - Handel**

Weitere zentrale Themen, die beim Wiener Stadtentwicklungs-Symposium erörtert wurden, waren: der Bedarf an zusätzlichen Arbeitsplätzen, wobei hier nicht exakt definiert werden konnte, in welchen Bereichen die neuen Arbeitsplätze liegen werden; weiters wurde eindeutig festgestellt, daß Grünflächen keine „Restflächen“ oder Bauhoffnungsflächen, sondern wichtige Bestandteile der Stadt darstellen. Um den Verkehr zu verringern, sei eine bessere Zuordnung von Arbeitsplätzen zu Wohngebieten wünschenswert, teils durch Stärkung und umweltfreundliche Gestaltung der Klein- und Mittelbetriebe in Wohngebieten, teils durch Förderung der Ansiedelung von Betrieben im Nordosten Wiens statt im Süden. Der Wiener Handel werde durch professionelles Management und entsprechende Investitionen Qualität und Ambiente verbessern müssen. Dies und auch flexiblere Ladenöffnungszeiten würden dazu beitragen, daß die Stadt als

Erlebnisraum attraktiver werde. In Wien sei — wie festgestellt wurde — noch viel Platz für innerstädtische Handelsaktivitäten.

#### **Mayr: Wohnung, Arbeitsplatz, Erholung und Kultur näherrücken**

Für eine drastische Verkürzung der Verkehrswege durch ein Zusammenrücken von Wohnen, Arbeitsplatz, Erholungsmöglichkeiten und Kulturstätten sprach sich Vizebürgermeister Hans MAYR aus. Allerdings müsse man sich in Fragen der Stadtplanung immer vor Augen halten, daß das schönste Modell nichts nütze, wenn die Akzeptanz nicht gegeben sei.

Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ meinte, daß die Wiener Realität in vielen Fällen unbefriedigend sei, so etwa bei der unzureichenden U-Bahn-Anbindung an die großen Bahnhöfe und bei der umweltmäßig unerträglich gewordenen Belastung gewisser Gebiete durch den Individualverkehr. Er urgierte Garagen und Park-and-ride-Anlagen. Allerdings hoffe er sehr auf die EXPO, da große, singuläre Dinge in Wien immer etwas bewirkt hätten.

Auch GR Dr. Wolfgang PETRIK forderte die Realisierung des Park-and-ride-Konzeptes und regte „Verkehrsversuche“ an.

Univ.-Doz. Dr. Bernd LÖTSCH forderte eine konsequente Wohnumfeldverbesserung sowie billige Startwohnungen. Die Stadtteilsanierer bezeichnete er als eine „Elitetruppe der Menschlichkeit“, die man mehr fördern solle. Gezielte Umweltförderung müsse auch das Gewerbe einbeziehen.

Allgemein wurde festgestellt, daß nicht alles planbar sei und ein Zuviel an Gestaltung Freiräume zerstöre. Partielle Unkontrollierbarkeit müsse in Kauf genommen werden. Die Stadt brauche dörfliche bzw. kleinstädtische überschaubare Bereiche ebenso wie unreglementierte Freiräume, die Anonymität zulassen.

Einig war man sich darüber, daß die Entwicklung Wiens — das ein kongeniales Zentrum für Osteuropa darstelle — durch die derzeitige Entwicklung in Osteuropa stark beeinflußt werden wird. (Schluß) emw/bs/gg

Forts. von Blatt 2572

## Ehrenzeichen des Landes Wien

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) In seinem Arbeitszimmer überreichte Mittwoch vormittag Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK an den Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes, Dr. Ludwig ADAMOVICH, das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen wurden die Mitglieder des Verfassungsgerichtshofes Dr. Peter FESSLER, Dr. Peter JANN, Dr. Karl KORINEK, Dr. Karl PISKA und Dr. Dietrich ROESSLER sowie mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien Dr. Christine KELLER, Präsidentsvorsitzender des Verfassungsgerichtshofes, ausgezeichnet.

In einer kurzen Ansprache sagte Zilk, wir wissen aus der Geschichte Wiens eine unabhängige Rechtssprechung zu schätzen. Aus dieser geschichtlichen Erfahrung heraus wünschen und hoffen wir, daß die Gerichtsbarkeit nie mehr Spielball der Politik wird. An der Ehrung nahmen auch die Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR und Ingrid SMEJKAL, die Stadträte Rudolf EDLINGER, Ing. Günther ENGELMAYER und Komm.Rat Walter NETTIG sowie Landesamtsdirektor Dr. Josef BANDION und Magistratsvize-Direktor Dr. Alfred PEISCHL teil. (Schluß) red/rr

## **CMS bietet jetzt auch Alternativmenü**

Wien, 15.11. (RK-WIRTSCHAFT) Die CMS — Club Menü Service — eine Tochtergesellschaft der WIGAST-GUSTANA, gehört mit einem Jahresumsatz von 120 Millionen Schilling zu den führenden Unternehmen Österreichs in Sachen Betriebsverpflegung und Außer-Haus Menü Service.

Jetzt bietet sie auch ein Alternativmenü, ein Schonkost- und Diabetikermenü und ein Islamisches Menü an. Dies gab Geschäftsführer Hans Jürgen CARHOUN am Mittwoch in einer Pressekonferenz bekannt.

Von den 16.000 täglich ausgelieferten Menüs sind etwa schon 10 Prozent Alternativ-Menüs. Die Tendenz zum „gesunden“ Menü ist steigend, ein Problem ist die mangelnde Information über das neue Angebot. Das Alternativ-Menü ist nicht teurer als das Normalmenü (49 Schilling). (Schluß)  
rs/gg

## Hatzl: Begrüße „Neue Wiener Schnellbahn“

Wien, 15.11. (RK-KOMMUNAL) Ausdrücklich begrüßt hat Mittwoch Verkehrsstadtrat Johann HATZL das von der Wiener Arbeiterkammer vorgeschlagene Maßnahmenpaket „Neue Wiener Schnellbahn“. „Die Schnellbahn ist neben der U-Bahn das zweite kreuzungsfreie, vom Individualverkehr unbehinderte und damit hochleistungsfähige öffentliche Nahverkehrsmittel. Ein Ausbau des Schnellbahnnetzes könnte schon aus technischen und finanziellen Gründen wesentlich schneller erfolgen als es bei der U-Bahn geschieht. Ich kann mir nicht vorstellen, wie wir die Verkehrslawine, die hinsichtlich EXPO, aber auch die Öffnung der tschechischen Grenzen auf uns zukommt, ohne einem effizienten Ausbau des Schnellbahnnetzes bewältigen werden können“, sagte Hatzl gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Stadtrat Hatzl erinnerte daran, daß er bereits bei der Inbetriebnahme der S 45 deren Verlängerung gefordert habe. „Der nun von der AK vorgeschlagene Ausbau zu einem 'Schnellbahnring' in Wien ist zweifellos ein wesentlicher Schritt in die richtige Richtung. Nicht vergessen darf man aber die von mir angeregte Direktanbindung niederösterreichischer Gemeinden an die S 45, die ja in Zukunft mit der U 3 einen direkten Anschluß an das Zentrum bekommen wird. Ich denke dabei vor allem an die Richtung Tulln/Krems. Dadurch könnte der Anreiz zum Umsteigen für Einpendler aus dem Nordwesten doch wesentlich erhöht werden.“

Nachdrücklich bekannte sich Stadtrat Hatzl in diesem Zusammenhang aber auch zu einer weiteren Attraktivitätssteigerung bei den oberflächengebundenen öffentlichen Nahverkehrsmitteln. „Straßenbahn und Autobus dürfen, trotz U-Bahn und Schnellbahn, nicht zu Stiefkindern des öffentlichen Verkehrs werden. Wir werden auch in Zukunft alles daransetzen, durch Bevorrangungsmaßnahmen gegenüber dem Individualverkehr, Intervallverdichtungen und neuen Anschlüssen Tram und Bus attraktiver zu machen. Für das kommende Jahr liegt bereits ein umfangreiches Maßnahmenpaket im Rahmen des Bevorrangungsprogrammes vor, das demnächst im Detail der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann“, sagte Hatzl abschließend. (Schluß) roh/gg